

DER ÖSTERREICHISCHE

TOURISMUS

in der Corona- und Klimakrise



AK NIEDER
ÖSTERREICH

Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
AK-Platz 1
3100 St. Pölten

Tel. 05 7171-24533
wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

Autor: Sandra Dohr, Abteilung Wirtschaftspolitik der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich
Stand: September 2020

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kammer für Arbeiter und Angestellte für NÖ, 3100 St. Pölten, AK-Platz 1,
Tel.: 05 7171. Eigenvervielfältigung. Titelbild: © Niederösterreich Werbung / Andreas Hofer

Vorwort

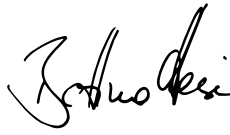
Der Tourismussektor erwirtschaftet 16 Prozent des österreichischen Bruttoinlandsprodukts. Diese wirtschaftlich enorm bedeutende Branche steht nicht nur durch die Corona-Pandemie unter großem Druck, wie diese umfassende Branchenanalyse darstellt. Auch die Klimaerwärmung sorgt mit instabileren und veränderten Wetterlagen für ungünstigere Bedingungen. Gleichzeitig zeigt sich, dass der Tourismussektor ein wesentlicher Verursacher von Treibhausemissionen und damit der Klimaerwärmung ist.

Diese umfassende Analyse beleuchtet auch die Arbeitsbedingungen in der Branche. Sie sind geprägt von ungünstigen Arbeitszeiten, niedrigen Löhnen und hoher Fluktuation. Betroffen sind vor allem Frauen, MigrantInnen und Teilzeitbeschäftigte.

Mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln ermöglicht diese Branchenanalyse auch einen Ausblick auf mögliche weitere Entwicklungen, hin zu einem nachhaltigeren und sozial verträglicheren Tourismus und zeigt auf, welche Weichenstellungen für eine solche Entwicklung notwendig sein könnten.



Markus Wieser
Präsident



Mag. Bettina Heise
Direktorin

Inhalt

Einleitung	7
Überblick über den Tourismus in Österreich	8
Ankünfte und Nächtigungen	8
Quellmärkte	9
Tourismusintensität und Aufenthaltsdauer	10
Beherbergungskapazitäten	11
Wirtschaftliche Rolle und Position weltweit	11
Beschäftigung im Tourismus	12
Wechselwirkung zwischen Klimawandel und Tourismus	16
Auswirkungen auf den Tourismus	17
Tourismus als Treiber des Klimawandels	18
Megatrend Nachhaltigkeit	19
Einfluss des Tourismus	19
Good-Practice Beispiele aller Welt	20
Der Tourismus in der Corona-Krise	22
Auswertungen der bisherigen „Corona-Saisonen“	23
Hoffnungsschimmer	25
Weitere Herausforderungen des 21. Jahrhunderts	26
Handlungs- und Lösungsansätze	27
Zusammenfassung	28
Referenzen	29

Einleitung

Der Tourismus zählt seit Jahren zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren weltweit. Die Branche trägt maßgeblich zur Armutsbekämpfung bei und repräsentiert eine der stärksten Wachstumsbranchen mit nach wie vor hohem Entwicklungspotenzial. Auch in Österreich gewinnt der Tourismus jährlich an Bedeutung. In über 90.000 Betrieben sind rund 300.000 Menschen direkt oder indirekt (Vollzeitäquivalent) in der österreichischen Tourismuswirtschaft beschäftigt. Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft trägt mit einem BIP-Anteil von ungefähr 16 % maßgeblich zur Wirtschaftsleistung Österreichs bei. Besonders in alpinen Gegenden ist man in Österreich vom Tourismus abhängig.

Das 21. Jahrhundert hält für die Tourismuswirtschaft viele Herausforderungen bereit. Der Klimawandel droht wortwörtlich alle Hoffnungen für den in einigen Regionen überlebenswichtigen schnee-basierten Wintertourismus zu schmelzen, während das Coronavirus die letzte Chance auf erneute Sommerfrische verwehrt hat. Laut Experten*innen und Forschern*innen werden beide Krisen einschneidende Konsequenzen für die österreichische Tourismuswirtschaft haben, doch es gibt auch Grund zur Hoffnung dank des aufstrebenden „sanften Tourismus“.

Im Fokus der vorliegenden Analyse steht der österreichische Tourismus. Allgemeine statistische Kennzahlen und Beschäftigungsmerkmale werden dabei genauso thematisiert, wie die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie und des Klimawandels sowie der Nachhaltigkeitstrend.

Zum Einstieg ins Thema wird die österreichische Tourismuswirtschaft und deren Bedeutung erläutert. Statistische Kennziffern wie Nächtigungen, Tourismusintensität und touristische Einnahmen werden kurz umrissen, während das Teilkapitel über die Arbeitswelt im Fokus steht. Im darauffolgenden Kapitel wird der Klimawandel, dessen Rolle für den Tourismus und vice versa dargestellt.

Anschließend steht die Thematik Nachhaltigkeit im Zentrum. Der österreichische Tourismus hat hierbei große Herausforderungen, aber auch zahlreiche Chancen. Im nächsten Kapitel dreht sich alles um das Coronavirus und die Betroffenheit des Tourismus, es ist einer der am stärksten betroffenen Wirtschaftssektoren. Auf Beispiele weiterer Herausforderungen für die österreichische Tourismuswirtschaft folgen Handlungs- und Lösungsansätze sowie offene Fragen. Die Analyse schließt mit einer Zusammenfassung.

Überblick über den Tourismus in Österreich

Ankünfte und Nächtigungen

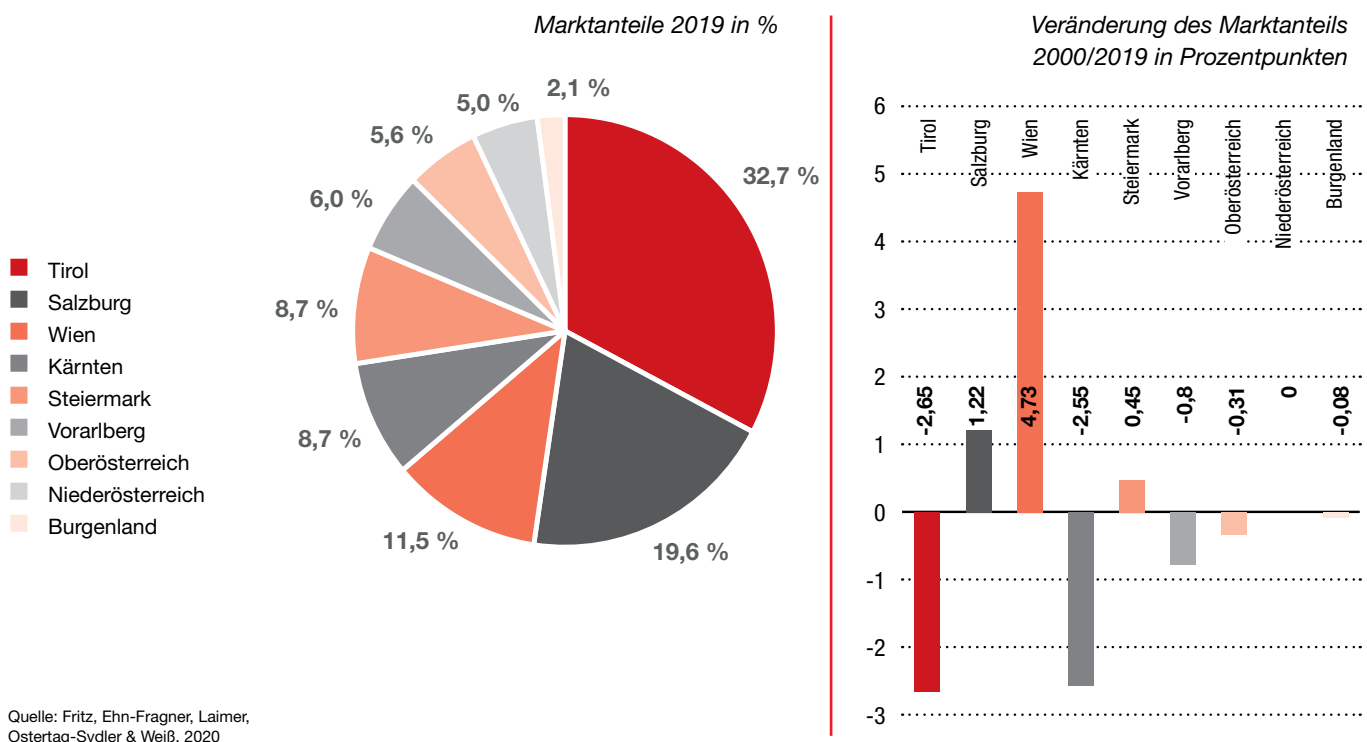
Im Kalenderjahr 2019 verzeichnete die österreichische Tourismuswirtschaft erneut Höchstwerte mit 152,7 Millionen Nächtigungen, davon 74 % aus dem Ausland kommend. Dies zeigt ein Wachstum von +1,9 % zum Vorjahr. Der Anstieg hat sich jedoch verlangsamt, so hatte das Kalenderjahr 2018 noch ein Plus von +3,7 %. Die Ankünfte beliefen sich auf 46,2 Millionen, was ein Wachstum von +3,0 % darstellt.¹ Tirol liegt mit einem Marktanteil von 32,7 % klar an der Spitze der nächtigungsstarken Bundesländer, zu denen auch Salzburg und Wien zählen.

Niederösterreich liegt mit einem Anteil von 5,0 % lediglich vor dem Burgenland. Langfristig betrachtet bleibt Niederösterreich somit konstant, während Tirol und Oberösterreich eine

negative Entwicklung des Nächtigungsmarktanteils seit 2000 verzeichnen. Das Bundesland Wien hingegen konnte einen Gewinn von +4,73 % erzielen.²

Die von Saisonalität geprägte Tourismusbranche verzeichnet vor allem im Kernwinter und Hochsommer Spitzenwerte. Während der Schulersaisonen flachen die Nächtigungszahlen meist stark ab. Inländische Gäste sind in Österreich im Sommer wesentlich präsenter als in den anderen Saisonen, während der Winter vor allem auf ausländisches Klientel angewiesen ist. Die nächtigungsschwächsten Monate sind April und November während der nächtigungsstärkste Monat der August ist. Auch der Februar ist insbesondere für ausländische Besucher*innen ein nächtigungsstarker Monat.³

Abbildung 1: Regionale Nächtigungsmarktanteile 2000/2019



¹ Österreich Werbung, 2020

² Fritz, Ehn-Fragner, Laimer, Ostertag-Sydler & Weiß, 2020

³ Statistik Austria, 2019

Quellmärkte

Der Binnenmarkt, welcher 2019 nur 26 % der Nächtigungen ausmachte, wächst in der Nachfrage tendenziell langsamer als das internationale Segment. Umso wichtiger ist es für den österreichischen Tourismus verlässliche, finanzstarke Quellmärkte zu haben. Österreichs wichtigster Quellmarkt ist Deutschland mit einem Anteil der ausländischen Nachfrage von knapp über 50 %. Ebenfalls wichtig sind die Niederlande (9,2 %), Schweiz mit Lichtenstein (4,4 %) sowie das Vereinigte Königreich (3,3 %).

Außerdem zählt neben einigen Nachbarländern auch die USA zu den Top 10 Quellmärkten Österreichs. Obwohl Deutschland nach wie vor den überwiegenden Teil an ausländischen Gästen stellt, nimmt dessen Bedeutung seit 2000 ab. Osteuropa und Spanien hingegen gewinnen seit diesem Zeitraum an Bedeutsamkeit. Österreich hofft vor allem auf einen Marktanteilsgewinn asiatischer Länder wie Südkorea und Indien, welche sogar als Hoffnungsmärkte bezeichnet werden, da man in großen Teilen Asiens großes Potenzial sieht.⁴

Abbildung 2: Nächtigungsverteilung im Kalenderjahr 2018

Übernachtungen 2018 = 1.200 Indexpunkte

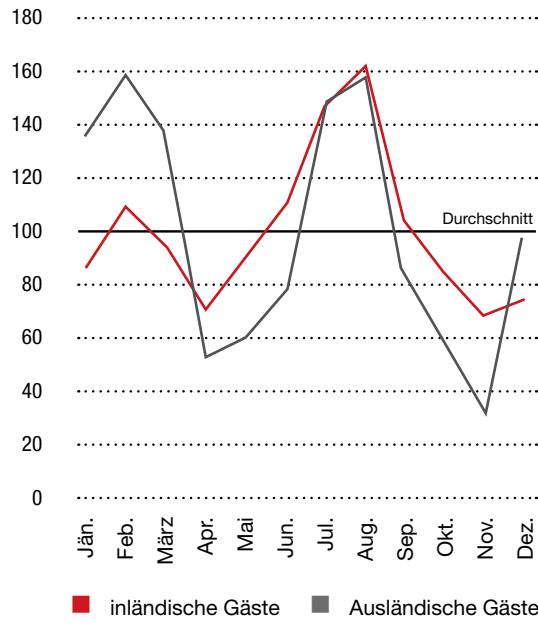
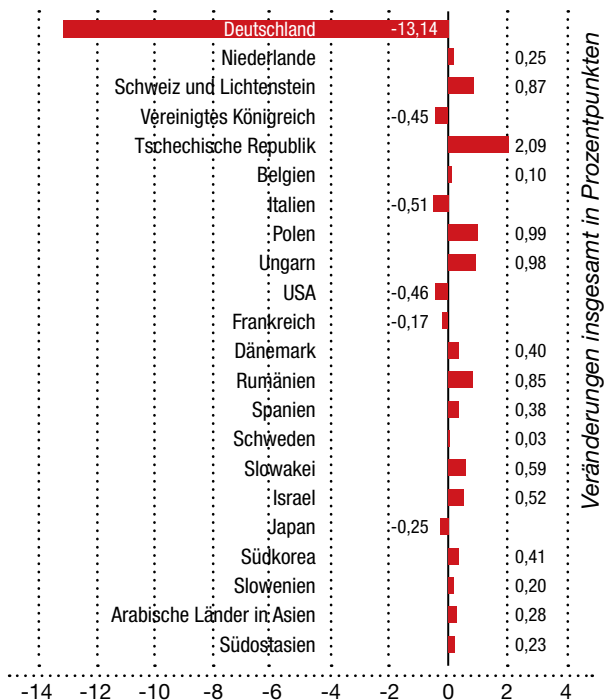


Abbildung 3: Marktanteilsentwicklung der internationalen Nächtigungen



Quellen:
 Statistik Austria, 2019,
 Fritz, Ehn-Fragner, Laimer,
 Ostertag-Sydler & Weiß,
 2020

⁴ Fritz, Ehn-Fragner, Laimer, Ostertag-Sydler & Weiß, 2020

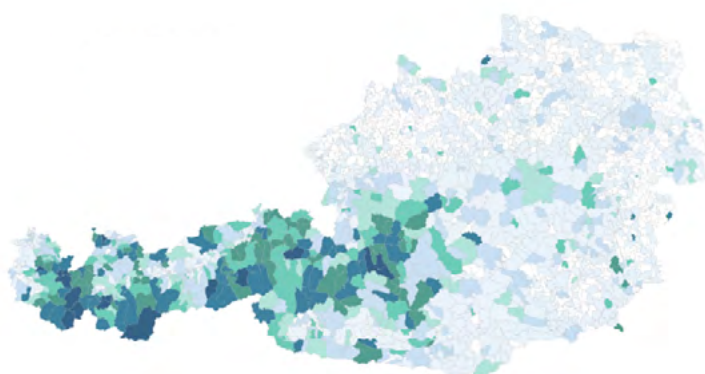
Tourismusintensität und Aufenthaltsdauer

Der Westen mit Vorarlberg, Tirol und Salzburg ist sowohl im Winter- als auch im Sommerhalbjahr die tourismusintensivste Region in Österreich. Vor allem der alpine Westen des Landes ist vom (Wintersport-) Tourismus abhängig, in Obertauern wurde ein Höchstwert von 1.327 Übernachtungen pro Einwohner erreicht.¹ Mit 14,2 Übernachtungen pro Einwohner*in liegt Österreich außerdem über der durchschnittlichen Tourismusintensität von 6,4 in der EU.²

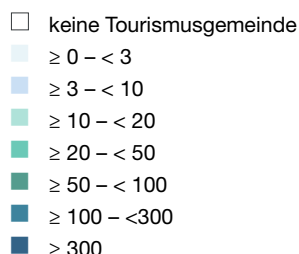
Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich in den letzten Jahren weiter verringert und liegt nun bei 3,5 Nächten für ausländische bzw. 2,8 Übernachtungen für inländische Gäste. Dieser Rückgang lässt sich durch die zunehmende Beliebtheit von Kurzurlaube und häufigeren Orts- und Unterkunftswechseln während eines Urlaubs erklären. Niederösterreich liegt mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,0 Nächten im guten Schnitt.³ Durch die Corona-Krise hat sich das Reiseverhalten der Österreicher*innen geändert und so ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf 3,65 Nächte angestiegen.⁴

Abbildung 4: Tourismusintensität – Winterhalbjahr 2018/19

Übernachtungen je Einwohner



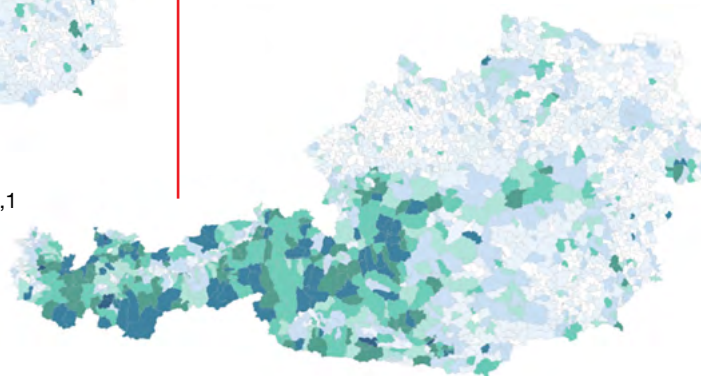
Höchstwert: Obertauern 1.327
Durchschnitt Österreich insgesamt: 9,1



Quelle: Fritz, Ehn-Fragner, Laimer, Ostertag-Sydler & Weiß, 2020

Abbildung 5: Tourismusintensität – Sommerhalbjahr 2019

Übernachtungen je Einwohner



Höchstwert: Weißensee 454
Durchschnitt Österreich insgesamt: 9,9

¹ Fritz, Ehn-Fragner, Laimer, Ostertag-Sydler & Weiß, 2020

² Statistik Austria, 2020

³ Fritz, Ehn-Fragner, Laimer, Ostertag-Sydler & Weiß, 2020

⁴ Fritz, Tourismusanalyse Mai-Juli, 2020

Beherbergungskapazitäten

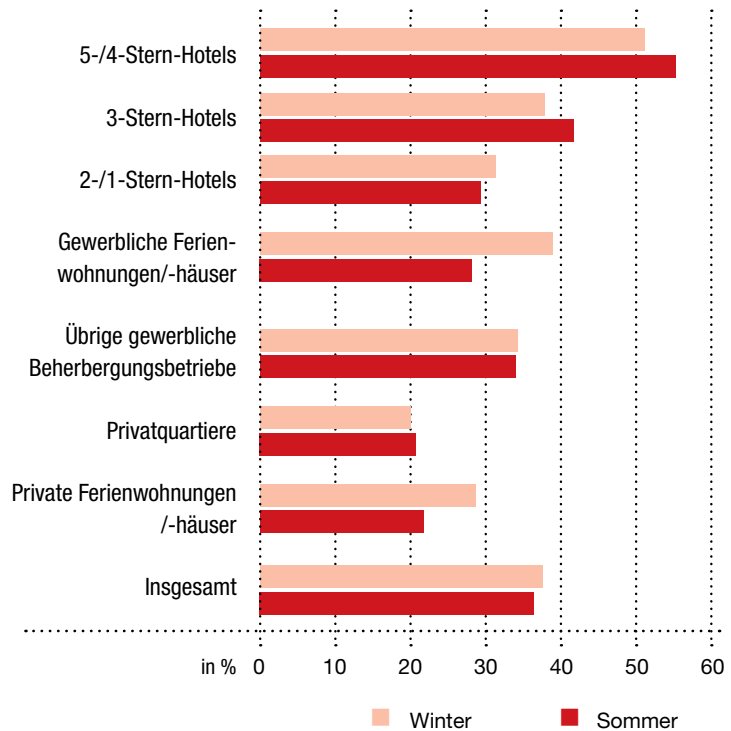
In Österreich fallen ungefähr $\frac{3}{4}$ aller Beherbergungsbetriebe in das Segment der gewerblichen Betriebe, während der Rest zu privaten Unterkünften zählen. Im Tourismusjahr⁵ 2018/2019 konnte die österreichische Tourismuswirtschaft 1,13 Millionen Betten (ohne Camping) zur Verfügung stellen. Neben dem langjährigen 5- und 4-Stern Boom zeichnet sich in den letzten Jahren auch eine Tendenz zu autarkerem Wohnen ab. So haben besonders die Segmente der Privatquartiere und gewerblichen Ferienwohnungen starke Zuwächse verzeichnet. Langfristig gibt es auch hohe Kapazitätszuwächse in der Wiener Hotellerie. Anzumerken ist außerdem, dass die Hälfte aller Betten in den Bundesländern Tirol und Salzburg zur Verfügung standen. Die Auslastung betrug im Winter 2018/19 37,7 % während sie im Sommer 2019 um nur 1,2 % niedriger ausfiel. 5- und 4-Stern Betriebe konnten sogar eine Auslastung von über 50 % in beiden Saisonen erzielen.⁶

Niederösterreich konnte im Tourismusjahr 2018/19 70.798 Beherbergungsbetriebe (ohne Camping) zählen, ein Plus von + 0,8 % zum Vorjahr. Dies entspricht ungefähr 6 % aller Betten in Österreich und macht Niederösterreich nach dem Burgenland zum bettenärmsten Bundesland.⁷

Wirtschaftliche Rolle und Position weltweit

Die österreichische Tourismuswirtschaft hat 2019 38,1 Milliarden Euro durch touristischen Konsum erwirtschaftet. Dies stellt ein Plus von + 2,9 % zum Vorjahr dar und spiegelt die generelle, positive Entwicklung des Tourismus über die letzten Jahrzehnte wider. In Niederösterreich stiegen die Tourismuseinnahmen überdurchschnittlich stark an. Die direkte Wertschöpfung durch den österreichweiten Tourismus inklusive Geschäftsreisen betrug 23,5 Milliarden Euro. Zählt man die indirekte Wertschöpfung laut Tourismus-Satellitenkonto TSA hinzu, macht dies einen nominellen BIP-Beitrag von 7,3 %. Die

Abbildung 6: Bettenauslastung nach Unterkunftsart im Tourismusjahr 2018/19



Quelle: Statistik Austria, 2020

gesamt Tourismus- und Freizeitwirtschaft trägt sogar fast 16 % zum BIP bei.⁸

Aufgrund der hohen Internationalität der Gäste gibt es auch zahlreiche multinationale Investoren: Starwood, Accor, Motel One Group, Falkensteiner, Hilton, Landal Green Parks und viele mehr.⁹

Österreich hatte 2019 4,84 % nominellen Marktanteil der EU-28 Einnahmen. Spanien, Frankreich und Italien waren die einnahmestärksten Tourismusländer der EU-28 mit jeweils über 10 % Marktanteil. Im nominellen Tourismusexporte-Ranking von 42 Staaten steht Österreich hingegen ganz weit oben. Seit 2016 liegt Ös-

⁵ November bis Oktober

⁶ Statistik Austria, 2020

⁷ Statistik Austria, 2020

⁸ Fritz, Ehn-Fragner, Laimer, Ostertag-Sydler & Weiß, 2020

⁹ ABA Invest in Austria, 2020

terreich mit 2.291 €/Kopf an 5. Stelle, davor lag es langjährig auf Platz 4. Nur Kroatien, Zypern, Malta und Island können höhere Pro-Kopf-Einnahmen im internationalen Reiseverkehr (ohne internationalen Personentransport) aufweisen. Im Kalenderjahr 2018 konnte Österreich 3,8 % der Gesamtnächtigungen in allen Unterkunftsarten (ohne Privatquartiere) der EU-28 erwirtschaften, wobei durchschnittlich 14,2 Übernachtungen auf je eine/-n Einwohner*in fallen. Somit liegt Österreich an vierter Stelle nach Kroatien, Malta und Zypern.¹ Das „World Economic Forum“ reiht Österreich auf Platz 12 von 140 in Sachen Attraktivität und Entwicklungspotenzial. Bezüglich der Tourist Service Infrastruktur wird Österreich sogar als Weltspitze auf Platz Eins gekürt. Im Vergleich genießt Österreich zudem den Ruf als sicheres Reiseziel.²

Beschäftigung im Tourismus

In Österreich waren im Jahr 2019 5,7 % bzw. 7,8 % aller Beschäftigten direkt bzw. indirekt im Tourismus tätig. 2019 waren dies 220.420 Personen, davon 11,3 % in Niederösterreich. Zusätzlich waren 55.049 Personen geringfügig im Fremdenverkehrsbereich beschäftigt. $\frac{3}{4}$ aller Beschäftigten sind in der Gastronomie- und Beherbergungsbranche tätig. Die restlichen $\frac{1}{4}$ der Beschäftigten teilen sich auf Personentransport (14,2 %), Kultur; Sport und Unterhaltung (7,1 %) sowie Reisebüros o.ä. (5,6 %) auf. Die Mehrheit der in Gastronomie und Beherbergung Beschäftigten kann zur Kernbelegschaft gezählt werden, 27 % sind Saisonarbeiter*innen und zur temporären Belegschaft zählen etwa 24 %. Die Zahl der vorgemerkt Arbeitslosen in der Branche sank 2019 österreichweit um - 4,1 % auf 36.508 Personen. Im Fremdenverkehrsbereich gab es zudem 9.575 offene Stellen, was ein Plus zum Vorjahr darstellt. In Niederösterreich lag dieses Plus bei überdurchschnittlichen + 8,7 %. Mehr als 70 % der Tourismusbetriebe suchten 2019 allerdings keine neuen Mitarbeiter.

Die Mehrheit gab außerdem an, dass die Mitarbeiter*innensuche heute schwerer ist als noch vor 3 bis 5 Jahren. Mit 114.038 unselbst-

ständig beschäftigten Ausländern*innen, davon 11.197 in Niederösterreich tätig, ist die Tourismusbranche im Vergleich stark von ausländischen Arbeitskräften abhängig.³

Entwicklungen der letzten Jahre

Die Branche der Gastronomie und Beherbergung kann repräsentativ für einen Großteil der Tourismusbranche analysiert werden, da $\frac{3}{4}$ aller Beschäftigten im Tourismus in dieser Branche tätig sind.

Die Branche ist von starkem Wachstum in den letzten Jahren charakterisiert. 2003 waren es noch 140.000 Beschäftigte, bis 2017 ist diese Zahl um + 40 % auf 210.000 gestiegen. Mit einem Frauenanteil von fast 70 % ist die Gastronomie und Beherbergung außerdem eine klassische Frauenbranche. Es ist jedoch anzumerken, dass in den letzten Jahren der Männeranteil leicht anstieg. Die grenzüberschreitende Arbeitsmigration ist vor allem in der Branche des Tourismus bzw. der Gastronomie und Beherbergung zu spüren. Der Anteil der beschäftigten Migrant*innen ist mit 45 % überdurchschnittlich hoch und hat sich seit 2003 mehr als verdoppelt. Dies ist vermutlich auch auf die EU-Osterweiterung 2004 und 2007 zurückzuführen. Überdurchschnittlich hoch im Vergleich zum Gesamtarbeitsmarkt ist auch der Anteil an Teilzeitbeschäftigten von 35 %, trotz allgemeinem Trend zu mehr Teilzeit- und weniger Vollzeitarbeit. Für die Tourismusbetriebe ist die Entwicklung zu vermehrter Teilzeitarbeit allerdings oft vorteilhaft, da es den Betrieb wesentlich flexibler gestaltet.⁴

Des Weiteren war in den letzten Jahren eine Liberalisierung des Gewerbes wahrzunehmen. Es ist vor allem für Laien leichter geworden in die Branche einzusteigen und „es einmal zu probieren“, dies wirkt sich jedoch negativ auf jene aus, die tatsächlich von dieser Branche leben wollen, da ein erhöhter Kostendruck verursacht wird. Auch die steigende Arbeitsintensität hängt aufgrund von Personaleinsparungen damit zusammen. Anzumerken ist außerdem, dass die Erwartungshaltung an Mitarbeiter*innen gestiegen ist.⁵

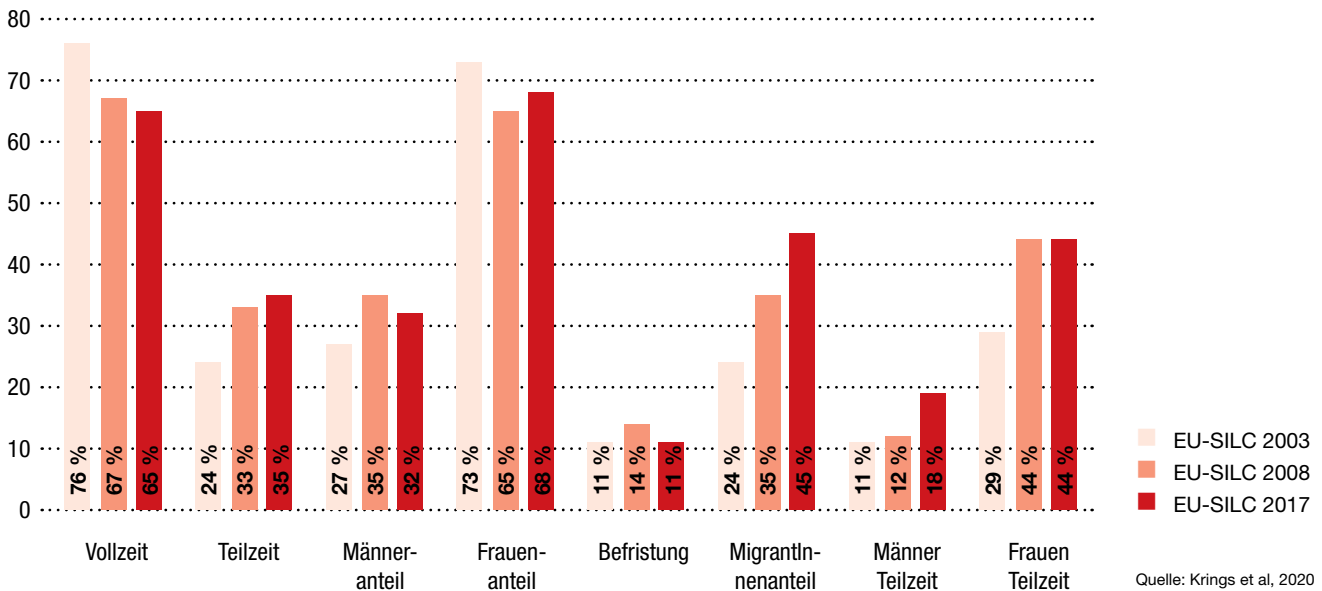
¹ Fritz, Ehn-Fragner, Laimer, Ostertag-Sydler & Weiß, 2020

² ABA Invest in Austria, 2020

³ AMS, 2019

⁴ Krings et al., 2020

⁵ Krings et al., 2020

Abbildung 7: Branchenentwicklung von 2003 bis 2017


Branchenstruktur

- „Einsteiger*innen Branche“ wegen gering eingeschätztem Qualifikationsniveau. Könnte den bereits erwähnten hohen Migrant*innen-Anteil erklären.
- Kleinteilige Struktur mit überwiegend <10 Mitarbeiter*innen Betriebe, trotzdem auch zahlreiche Betriebsformen und -größen. Hat gewisse Abhängigkeit der Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen voneinander zur Folge.
- Gegensätzlich dazu steht die hohe Fluktuationsquote. Zusätzlich unterdurchschnittliche Betriebszugehörigkeit verursacht verhältnismäßig unbeständige und instabile Beschäftigungssituation.
- Befristeten Beschäftigungen spielen zwar keine große Rolle mehr, werden aber dennoch überdurchschnittlich oft beobachtet (11 %).
- Es ist schwer, gewonnenes Personal auch zu behalten, weil viele die Gastronomie und Beherbergungsbranche nur als temporären Nebenerwerb sehen.
- Schlechte Work-Life-Balance und fehlende Karriereaussichten verstärken Fluktuation.
- Auch für Arbeitgeber*innen ist hohe Fluktuation nicht unbedingt profitabel, wird größtenteils dennoch akzeptiert. Nur größere Betriebe haben manchmal die Möglichkeit, dem mit guten Aufstiegschancen intern entgegenzuwirken.
- Die wenigsten Beschäftigten steigen tatsächlich aus der Branche aus, sondern wechseln lediglich Betrieb.
- Viele Betriebe haben mittlerweile von einem Saisonbetrieb in einen Ganzjahresbetrieb umgestellt, um die Belegschaft halten zu können. Dennoch ist Saisonalität ein wichtiges Merkmal der Branche.
- Das Ausbildungsniveau ist grundsätzlich ähnlich dem Durchschnitt des Gesamtmarktes, lediglich sind weniger Universitätsabsolvent*innen und mehr Personen mit Pflichtschulabschluss in der Tourismusbranche tätig.⁶

⁶ Krings et al., 2020

Abbildung 8: Ausbildungsniveau im Tourismus

	alle unselbstständig Beschäftigten	Gastronomie und Beherbergung
in Ausbildung		7,0 %
SchülerInnen, StudentInnen, PraktikantInnen		4,8 %
Höchster Bildungsabschluss		
Pflichtschule	8,3 %	24,2 %
Lehre	39,1 %	36,1 %
BMS	14,1 %	14,4 %
Matura	18,0 %	19,0 %
Universität	17,8 %	5,0 %
anderer Abschluss nach Matura	2,5 %	1,3 %

Quelle: Krings et al, 2020

Arbeitsbedingungen

Die Gastronomie und Beherbergung ist vom generellen Trend der Schnellebigkeit geprägt. Die Branche arbeitet nach dem uno-actu Prinzip und Arbeitszeiten richten sich danach, wann die Gäste konsumieren wollen. Das uno-actu Prinzip ist charakteristisch für Dienstleistungen, Produktion und Konsum finden hier zeitgleich statt. Das hat azyklische bzw. asymmetrische Arbeitszeiten, Saisonbeschäftigungen und hohe numerische Flexibilität zur Folge. Zusätzlich tragen niedrige Löhne zu eher schlechten Arbeitsbedingungen im Tourismus bei. Für Familienplanung und das soziale Leben ist ein Job in der Gastronomie und Beherbergung eher nachteilig. Auch psychisch und physisch wird Beschäftigten viel abverlangt und die Belastung ist oft durch stressige Arbeit weiter gesteigert. Aufgrund dünner Personaldecken, die dem erhöhten Wettbewerbsdruck zugrunde liegen, und steigender Erwartungen der Konsumenten*innen wird die Arbeit immer intensiver. Zudem ist die ungleiche Verteilung der Arbeit am Tag bzw. im Jahr oftmals Grund für soziale Ausgrenzung. Wegen sprachlicher Hindernisse oder schlichtweg fehlendem Wissen über Gesetze kommt es immer wieder zu Missständen in Bezug auf Arbeitszeiten, Entlohnung und Arbeitnehmer*innen-

Schutz. Da ein geringer gewerkschaftlicher Organisationsgrad besteht, nicht zuletzt gerade wegen der fehlenden Sprachkenntnisse und ausbleibender Zukunftsplanung, ist der Kollektivvertrag der Branche eher bescheiden. Zwar steigt der KV-Mindestlohn seit einigen Jahren, andere Bestandteile des Kollektivvertrags sind jedoch nur sehr schwach ausgeprägt. Man kann somit behaupten, dass der Tourismus eine von prekären Verhältnissen betroffene Branche ist.¹

Die Tourismusbranche ist zusätzlich von schlechter werdendem Arbeitsklima geplagt. Vor allem Zeiteinteilung, Einkommen, Karriereerwartungen und Innovationsstress sind Ursachen für zunehmenden Pessimismus am Arbeitsplatz. Diese wachsende Unzufriedenheit hat auch Gesundheitsfolgen, wie etwa vermehrte Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Müdigkeit zur Konsequenz.²

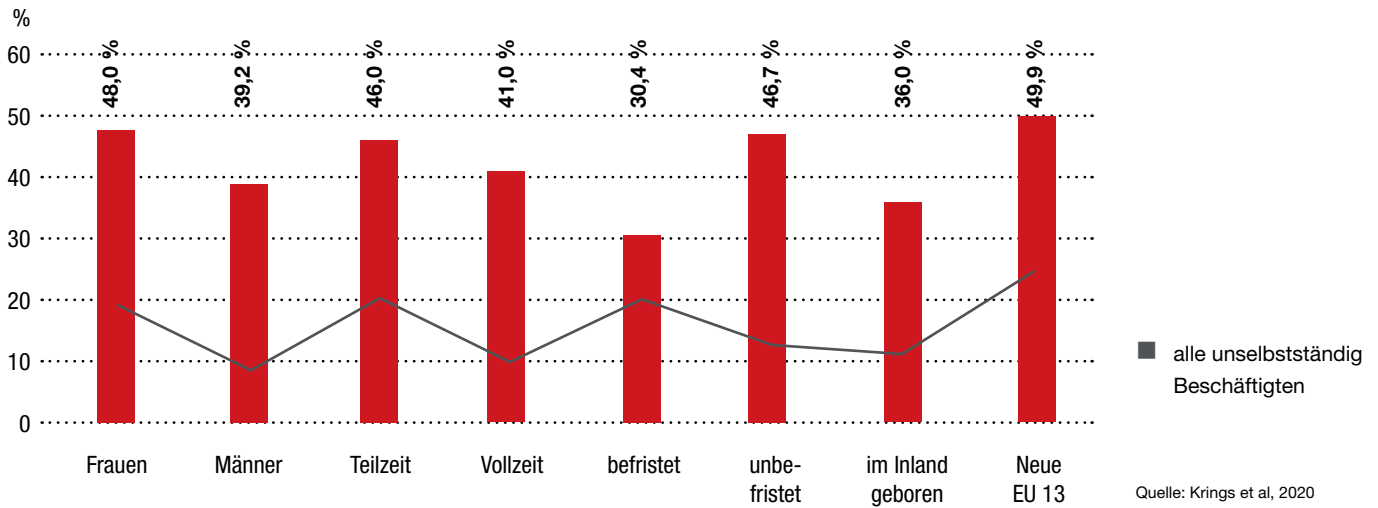
Niedriglohnbeschäftigung

Der Mindestlohn für die geringste Qualifikationsstufe in der Gastronomie und Beherbergungsbranche liegt seit Mai 2019 bei 1540 € brutto. Dieser ist über die letzten Jahre zwar vergleichsweise stark gestiegen, aber es ist oftmals keine Selbstverständlichkeit, dass dieser auch verlässlich ausbezahlt wird. Die Tourismusbranche ist vermehrt von Einkommensunsicherheiten betroffen. Obwohl quasi ein Arbeitnehmer*innen-Arbeitsmarkt besteht, welcher gewöhnlich zu höheren Löhnen führt, ist der Tourismus und vor allem die Gastronomie und Beherbergungsbranche stark von schlechter Entlohnung betroffen. Laut der ILO und der OECD liegt die Niedriglohngrenze bei 2/3 des Medianlohns, in Österreich sind das 9,45€ pro Stunde. 2019 lag die Niedriglohnquote des gesamten österreichischen Arbeitsmarktes bei 13,9 %. Im Tourismus liegt dieser Wert bei 45,1 %, die Branche hat somit einen sehr großen Niedriglohnsektor. Festzustellen ist, dass mehr Frauen als Männer von Niedriglöhnen betroffen sind und 51,1 % der betroffenen Beschäftigten geringfügig tätig sind. Mittel- oder langfristig kann ein Niedriglohneinkommen zu schlechteren Sozialleistungen und einem geringen Versi-

¹ Krings et al., 2020

² Michenthaler, 2019

Abbildung 9: Niedriglohn in Gastronomie und Beherbergung

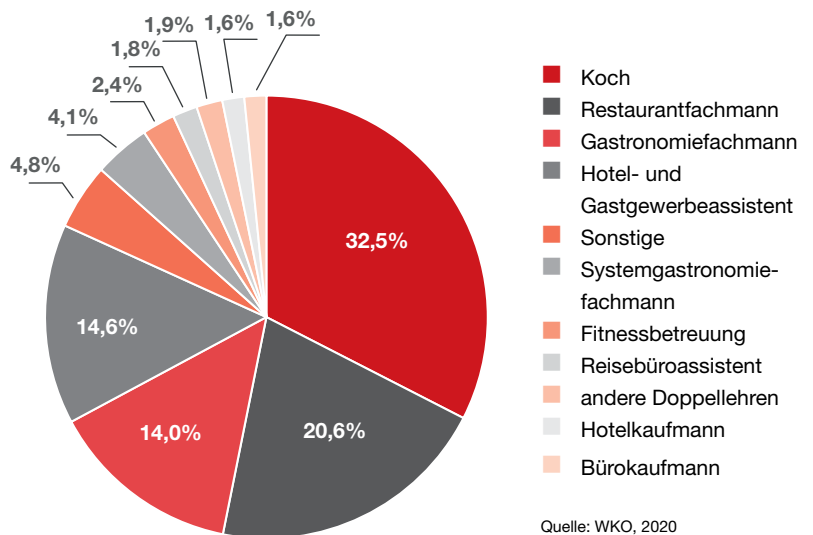


cherungsniveau führen. Als Einflussfaktoren für Niedriglöhne gelten Geschlecht, Herkunft, Qualifikation, Wochenarbeitszeit und die Form der Erwerbsarbeit. Beschäftigte in Kleinbetrieben und bestimmten Branchen, darunter auch das Beherbergungs- und Gaststättenwesen, gelten als Risikogruppen. Mittlerweile schützt selbst Qualifikation nicht mehr vor Niedriglöhnen.³

Ausbildung

Österreich bietet ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm im Bereich der Tourismuswirtschaft. Im Ausbildungsbereich Fremdenverkehr wurden 2018 1.642 Schüler*innen in mittleren Schulen ausgebildet, 6.682 haben höhere Schulen besucht. Niederösterreich zählt mit Wien zu den ausbildungsstärksten Bundesländern für die Branche. Im Jahr 2019 waren zusätzlich 8.910 Lehrlinge in Ausbildung, 8,2 % aller Lehrlinge Österreichs. Zu den beliebtesten Lehrberufen zählen Köchin, Restaurantfachfrau und Hotel- und Gastgewerbeassistentin für Frauen während Koch in dieser Branche der attraktivste Lehrberuf für Männer ist.⁴

Abbildung 10: Lehrlinge nach Lehrberufen



³ Krings et al., 2020

⁴ WKO, 2020

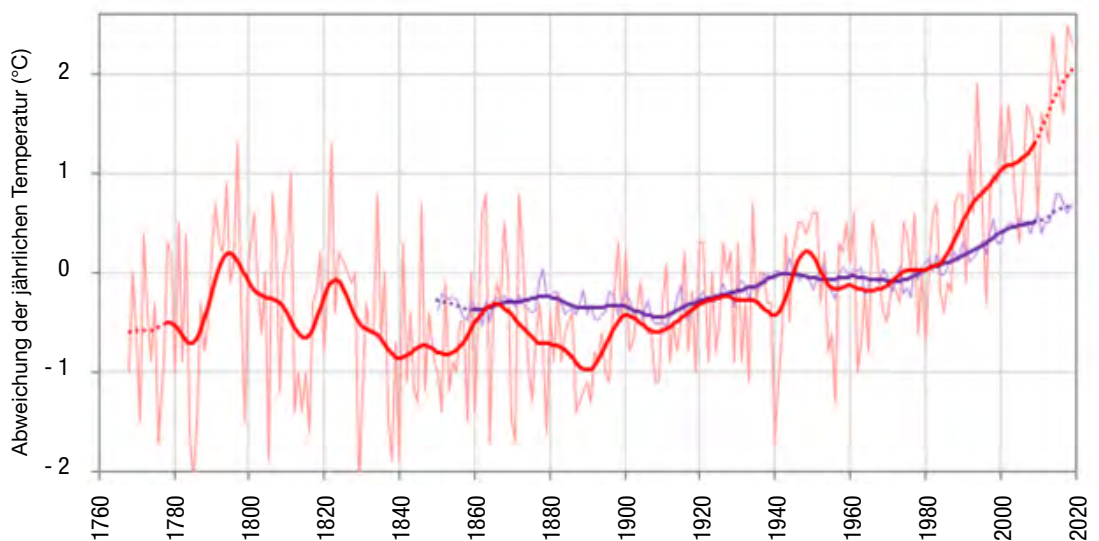
Wechselwirkung zwischen Klimawandel und Tourismus

Österreich ist wie die gesamte europäische Alpenregion überdurchschnittlich stark vom Klimawandel betroffen. Seit 1880 stieg die Welttemperatur um + 1°C an während der Anstieg für denselben Zeitraum in Österreich doppelt so hoch war.¹ „Verantwortlich dafür ist einerseits, dass sich die Luft über Landflächen generell rascher erwärmt als über Ozeanen und andererseits wird als mögliche Ursache die Nordwärtsverlagerung des subtropischen Hochdruckgürtels diskutiert. Innerhalb von Österreich verläuft der Temperaturanstieg relativ homogen, d. h., die Temperatur ist auf dem Sonnblick (3.100 m Seehöhe) wie auch in Wien um über + 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau gestiegen. Zum Vergleich: Die Durch-

schnittstemperatur in Österreich lag im Mittel über die letzten 10 Jahre bei rund 7,9°C. Ein weiterer Temperaturanstieg von + 1 bis + 2°C bis zur Mitte dieses Jahrhunderts ist zu erwarten.² Für Österreich könnte dies einen Anstieg von + 4°C bedeuten. Wie gravierend dieser minimale Temperaturunterschied ist, zeigt die letzte Eiszeit, welche vor ungefähr 11.700 Jahren zu Ende ging. Damals herrschten Temperaturen von nur durchschnittlich 12°C weniger als heute.³ Zudem können bei minimalen Temperaturschwankungen sogenannte Kipppunkte erreicht werden, welche irreversible Folgen und Änderungen mit sich bringen, wie etwa das Abschmelzen des Grönland Eisschildes.⁴

Abbildung 11: Entwicklung der mittleren Jahrestemperatur weltweit

1850–2019 (violett) und in Österreich 1768–2019 (rot)



Der Anstieg der Temperatur bedingt beispielsweise:

- Zunahme von Trockenheit und Hitzeperioden im Sommerhalbjahr > Vegetation, Tierwelt und Menschen leiden
- Waldbrandgefahr nimmt zu
- Vegetationsperiode verlängert sich
- Vermehrung wärmeliebender Schädlinge
- Häufung extremer Wetterereignisse > Rutschungen, Muren und Steinschlag
- Veränderung der Landschaft: Verschiebung der Baumgrenze, Gletscherschmelze und Auftauen des Permafrostbodens
- Wechselwirkungen mit anderen Sektoren (schwierig zu prognostizieren)⁵

¹ Fleischhacker, 2018

² Umweltbundesamt, 2019, S.23/24

³ <https://climate.nasa.gov/effects/>

⁴ Umweltbundesamt, 2019

⁵ Fleischhacker, 2018

„Aufgrund der besonderen Sensibilität der (alpinen) Naturräume, aber auch der technischen Eingriffe in die natürliche Umgebung, werden selbst bei Erfolg der globalen Klimaschutzmaßnahmen weitgehende Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel unumgänglich sein.“⁶

Neben den unzähligen ökologischen Auswirkungen hat der Klimawandel auch Einfluss auf die österreichische Ökonomie. Tourismus, die Land-, Forst- und Energiewirtschaft und das Gesundheitswesen werden unter anderem stark betroffen sein. „Das Projekt COIN⁷ zeigt, dass die gesellschaftlichen Schäden – zunächst für ein mittleres Klimawandelszenario bis zur Jahrhundertmitte – auf durchschnittlich jährlich 4,2–5,2 Mrd. € (heutiges Preisniveau) steigen werden, wobei sich dieser Wert bei einem höheren Temperaturanstieg auch auf etwa 8,8 Mrd. Euro/Jahr erhöhen kann.“⁸

Auswirkungen auf den Tourismus

Der Tourismus zählt mit beispielsweise der Forstwirtschaft zu den Wirtschaftssektoren, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind, auch wegen der hohen Wetter- und Umweltabhängigkeit. Zu dem kommen Feedback-Effekte auf weitere Wirtschaftszweige. Nicht zuletzt aufgrund der Notwendigkeit dem Klimawandel gegenüber zu treten, entstand das Konzept des nachhaltigen bzw. sanften Tourismus.

Besonders der schnee-basierte Wintersporttourismus ist stark vom Klimawandel betroffen. Steigende Temperaturen tragen zu einem Anstieg der Schneefallgrenze und einer Abnahme der Schneesicherheit unter 2000 m bei. Dies wiederum hat zur Folge, dass immer weniger Frosttage auftreten und die natürliche Schneesicherheit weiter abnimmt. Zudem verkürzt der Klimawandel die Wintersaison um einige Tage, besonders das Weihnachtsgeschäft wird immer kritischer. Konsequenz davon sind steigende Betriebskosten aufgrund zunehmender künstlicher Beschneigung der Pisten. Vermehrte künstliche Beschneigung wiederum verursacht Klima-Rückkopplungseffekte durch den hohen

Abbildung 12: Künstliche Beschneigung



Natürliche Schneesicherheit nimmt stetig ab.

©stock.adobe.com

Energie- und Wasserverbrauch. Die Rentabilität der Betriebe steht daher in Frage, auch weil die Preise für Konsumenten*innen nicht viel weiter angehoben werden können, ohne maßgeblich an Attraktivität zu verlieren. Aber auch in der Sommersaison hinterlässt der Klimawandel bereits seine Spuren. So hat ein zunehmender Rückgang der Gletscher das Auftauen des Permafrostbodens zur Folge. Dadurch können sich Geröll und Gesteinsbrocken lösen und eine Gefahr für den Alpentourismus darstellen. Auch infrastrukturelle Schäden müssen erwartet werden. In den Städten bewirkt der Klimawandel vermehrte Hitzewellen, Schwüle und Unwetter. Eine Verlängerung der Badesaison dank steigender und länger anhaltender warmer Wassertemperaturen hingegen begünstigt die Lage des Seentourismus in Österreich. Der Kontrast Österreichs zur heißer werdenden Mittelmeerregion als willkommene Abkühlung mit dennoch warmen Temperaturen in Luft und Wasser wird allerdings kleiner und weniger entscheidend ausfallen als bislang vermutet.⁹ Die tatsächlichen, langfristigen Auswirkungen des Klimawandels auf den österreichischen Tourismus können jedoch nur ungenau prognostiziert werden, da der weitere Verlauf und die Intensität des Klimawandels momentan noch vom Menschen beeinflusst werden können.¹⁰

⁶ Umweltbundesamt, 2019, S.5

⁷ <https://www.klimafonds.gv.at/press/klimawandel-verursacht-jaehrlich-bis-zu-88-mrd-euro-schaden-bis-2050/>

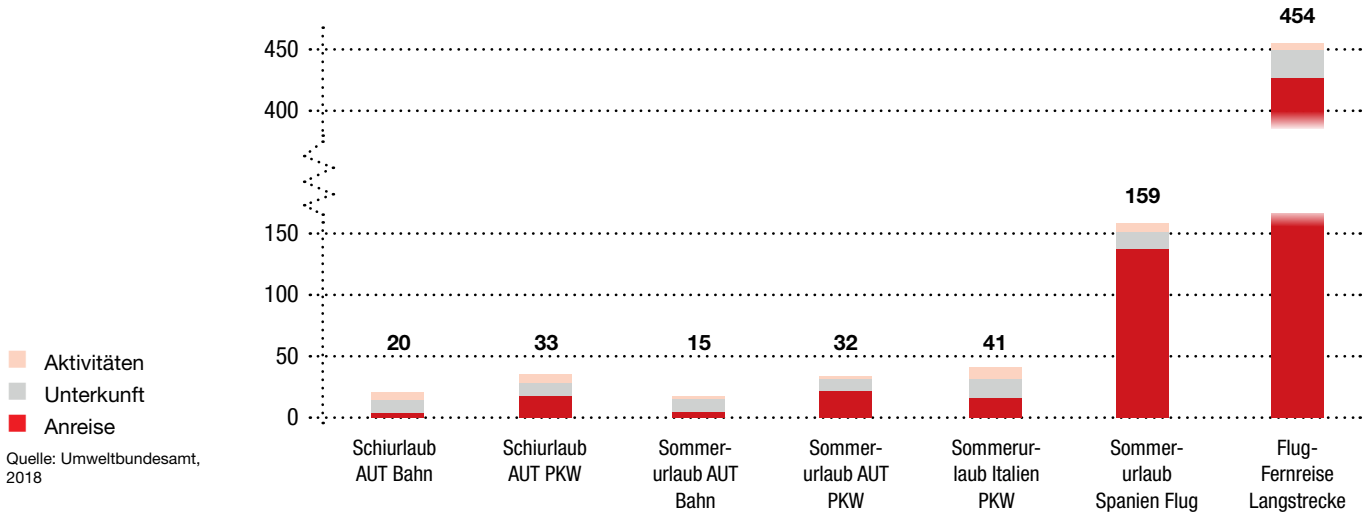
⁸ Umweltbundesamt, 2019, S.26

⁹ CCCA, 2018

¹⁰ Fleischhacker, 2018

Abbildung 13: THG Emissionen nach Urlaubstypen

kg CO₂-eq Emissionen je Person und Tag



Tourismus als Treiber des Klimawandels

Der Tourismus ist einer der Sektoren, die gravierend vom Klimawandel betroffen sind, er trägt jedoch auch maßgeblich dazu bei. Aufgrund steigender internationaler Ankünfte werden auch die CO₂-Emissionen durch den verstärkten Flugverkehr immer mehr. Der Anteil des globalen Tourismus wird auf 5 bis 8 % der weltweiten CO₂-Emissionen geschätzt. ³/₄ davon entfallen auf den Touristentransport während 21 % auf Beherbergungsstätten zurückzuführen sind. Österreichs Wintertourismus beispielsweise emittiert jährlich 3,9 Mio. Tonnen CO₂, 58 % davon

können auf Beherbergungsbetriebe zurückgeführt werden. Weitere 38 % sind durch den touristischen Verkehr entstanden. Diese hohe Zahl kommt daher, dass die meisten Urlauber*innen es bevorzugen, mit dem Auto anzureisen und nur ein geringer Anteil beispielsweise mit dem Zug in das Skigebiet reist. Oft ist dies allerdings nicht nur der Gemütlichkeit der Urlauber*innen zu verschulden, sondern liegt auch an der eher schlecht ausgebauten Infrastruktur zum und im Skort. Im Sommer hingegen ist besonders der vermehrte Flugverkehr für die hohen Emissionen im Transportsegment verantwortlich.¹

Megatrend Nachhaltigkeit

Der Gedanke der Nachhaltigkeit hat sich in den letzten Jahren mehr oder weniger in unserer Gesellschaft etabliert. So konnte sich ein neues Segment der Tourismusnachfrage entwickeln: der nachhaltige Tourismus. Im Vordergrund steht zwar nach wie vor das Erlebnis des Reisenden, es werden jedoch wesentlich mehr Aspekte berücksichtigt. Nachhaltiger Tourismus beachtet auch die Förderung einer intakten und sauberen Natur und Umwelt, sicherer und fairer Arbeitsbedingungen sowie eines nachhaltigen Ausbaus des lokalen Wohlstandes und der sozialen Gerechtigkeit. Im Vergleich zum Massentourismus ist es zudem möglich, tiefer in die Kultur und Lebensweise des Landes oder der Region einzutauchen.¹ Es ist ein Paradigmenwechsel, nicht mehr bloß der Gast steht im Mittelpunkt, sondern auch die Unternehmer*innen, Mitarbeiter*innen, die heimische Bevölkerung sowie die Umwelt.

Nachhaltigkeit wird in Österreich großgeschrieben. Immer mehr Menschen und Betriebe werden auf diesen „Megatrend“ aufmerksam. Tatsächlich ist jedoch nur eine kleine Minderheit der touristischen Betriebe wirklich nachhaltig und es besteht dringender Handlungsbedarf angesichts des voranschreitenden Klimawandels. Bei nachhaltigem Tourismus sind die drei Säulen der Nachhaltigkeit weitgehend berücksichtigt und ausgeglichen.

- Die ökologische Dimension ist jene, mit der die meisten Menschen den Begriff Nachhaltigkeit assoziieren. Er umfasst den Umwelt- und Ressourcenschutz bzw. deren Schonung und den Grundgedanken, welcher zu allen Dimensionen passt: man nimmt sich nur so viel, dass andere Generationen auch noch etwas davon haben. Die Qualität der Umwelt, der Landschaft und der Biodiversität sind unverzichtbare Elemente für den Tourismus. Daher dürfen gesetzte Maßnahmen die Grundlagen für den Tourismus auch in Zukunft nicht zerstören. Betriebe müssen vor allem hinsichtlich den Themen Energie und Abfall verbessert werden.
- Der Fokus der ökonomischen Dimension liegt auf langfristigem Erfolg. Reisen soll

heute, aber auch in Zukunft Einkommen sichern. Tourismus trägt entscheidend zur Armutsbekämpfung bei und schafft bzw. sichert Arbeitsplätze. Diese müssen langfristig bestehen bleiben und rentabel gestaltet werden.

- Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit beschäftigt sich mit der Zufriedenheit der Reisenden sowie der Bereisten, interkulturellem Austausch und der Stärkung schwacher Regionen. Die Gewährleistung eines lebenswerten Umfelds für Einheimische und die Erhaltung der kulturellen Identität ist ebenso wichtig wie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Tourismus.^{2,3}

Einfluss des Tourismus

Österreichs Tourismus wird im internationalen Vergleich oft als nachhaltig bezeichnet. Tatsächlich hat Tourismus hierzulande auch positive Auswirkungen. Touristen*innen wollen zum Beispiel saubere Flüsse und Seen, Authentizität und regionale Produkte ausprobieren und tragen somit zum positiven Einfluss auf die Destination bei. Oftmals entstehen in touristischen Destinationen Schutzgebiete oder Nationalparks, welche an der Erhaltung von Vegetation und Tierwelt beteiligt sind. Zudem fließen die hohen Einnahmen der Tourismuswirtschaft auch in nachhaltige Initiativen.⁴ Dennoch sind die Auswirkungen des Tourismus, im speziellen des Massentourismus, auf die Zieldestination überwiegend negativ. Der Begriff des Massentourismus, in manchen Gegenden ausartend in den „Overtourism“, ist allen ein geläufiger und für die lokale Bevölkerung eine enorme Belastung. Abgesehen von den unzähligen ökologischen Eingriffen, wie der Verschmutzung von Luft und Wasser, Müllbergen, die Zerstörung von Flora und Fauna, Bodenversiegelung, Erosion und vielem mehr, hat der Massentourismus auch Effekte auf die ansässige Bevölkerung. Oft verdrängen luxuriöse Hotels die urigen Cafés, Lebenshaltungskosten steigen ins Unermessliche und die „Dorfstruktur“, welche das Gemeinschaftsleben, das soziale Miteinander und Sitten und Bräuche beschreibt, geht verloren, weil man sich an die touristischen Bedürfnisse anpassen muss. Zudem ist die Infrastruktur

¹ Nachhaltiger Tourismus, 2017

² Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2019

³ Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, 2018

⁴ Augsbach, 2020

aufgrund der Menschenmassen meist überlastet.¹ Weiters wird, mehr im Aus- als im Inland, die Problematik der sexuellen Ausbeutung, insbesondere von Kindern, auch oft in Zusammenhang mit Tourismus gebracht.² Leider sind Destinationen, die unter dem überzogenen Tourismus leiden, meist auch abhängig von eben jenem und so ergibt sich ein Teufelskreis, der nur schwer durchbrochen werden kann.

Good-Practice Beispiele aller Welt

Einige Betriebe haben es bereits geschafft oder sind zumindest auf gutem Wege, das Ziel der Nachhaltigkeit zu erreichen. Dabei sind die jeweiligen Konzepte sehr individuell und den entsprechenden Gegebenheiten und Möglichkeiten angepasst. Das Boutiquehotel Stadthalle in Wien beispielsweise ist Europas erstes Stadthotel mit Null-Energie-Bilanz. Durch eine Photovoltaikanlage, eine Grundwasserwärmepumpe, die Nutzung von Solarenergie und die Einsparung bei großen Energiefressern wie einer Minibar in jedem Hotelzimmer kann das Hotel genauso viel Strom produzieren wie es verbraucht. Des Weiteren hat das Boutiquehotel Stadthalle zahlreiche Extras wie Ökoduschköpfe, LED Glühbirnen und Bio-Frühstück integriert, um noch einen nachhaltigen Schritt weiter zu gehen.³ Das Naturhotel Edelweiss in Wagrain hingegen ist das erste Green SPA Europas. 2010 wurde ein Wellnessbereich im Passivhausbau dem ursprünglichen Hotel angefügt. So hat das Green SPA nur 25 % Energieverbrauch eines vergleichbaren Wellnessbereichs und ist auf dem höchsten Stand energieeffizienter Bauweise.⁴ Weitere österreichische Beherbergungsstätten, die Nachhaltigkeit weitgehend in den Betrieb integriert haben, sind das Naturhotel Outside⁵, das Biohotel Grafenast⁶ und das Naturhotel Waldklausen⁷.

Auch im Ausland sind bereits viele Betriebe und sogar Ketten auf den Trend Nachhaltigkeit aufmerksam geworden, die Banyan Tree Hotels und Resorts Gruppe zum Beispiel. Ausgedrückt wird dies so: „As a socially responsible business, Banyan Tree was founded with the core value of driving sustainable development. A global hospitality group operating in diverse locations, Banyan Tree’s concept of sustainability seeks to create long term value for multiple stakeholders and destinations“. Die Banyan Tree Global Foundation ist der CSR-Zweig der Gruppe und zuständig für die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit innerhalb des Unternehmens.⁸ Auch die Soneva Luxury Resorts sind überzeugt, dass ein Unternehmen für mehr als nur Shareholder Return existiert. Jährlich werden „Total Impact Assessments“ gemacht,

Abbildung 14: Getreidegasse in Salzburg



© FMT-Pictures

Massentourismus zerstört die „Dorfstruktur“

Abbildung 15: Innenhof des Boutiquehotel Stadthalle



© www.a-list.at

Europas erstes Stadthotel mit Null-Energie-Bilanz

¹ Kearsley, Aures & Pfaff, 2012

² Augsburg, 2020

³ <https://www.hotelstadthalle.at/>

⁴ <https://www.mein-edelweiss.at/>

⁵ <https://www.hotel-outside.com/>

⁶ <https://www.grafenast.at/>

⁷ <https://www.waldklausen.at/>,

<https://www.greenpearls.com/de/>

⁸ <https://www.banyantree.com/en>

um die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Resorts direkt, aber auch indirekt durch die Lieferkette und den Gastflugverkehr einzuschätzen. Durch die Soneva Foundation werden zahlreiche Projekte, vor allem in Asien, zum Thema Nachhaltigkeit finanziert und organisiert.⁹

Ein weiteres Beispiel ist das Zeavola Luxury Barefoot Resort auf Koh Phi Phi Don in Thailand. Wie in „Zeavola’s Little Green Book“ ausführlich beschrieben wird, bedeutet Nachhaltigkeit für dieses Resort respektvoll mit der Tier- und Pflanzenwelt umzugehen, die einheimischen Chao Ley zu unterstützen, Lebensmittelabfälle und Müll entsprechend zu verwerten, Wasser als wertvolles Gut zu betrachten und dementsprechend sparsam und effizient damit umzugehen, Plastikmüll zu vermeiden, Gäste für die Unterwasserwelt zu sensibilisieren, Produkte von lokalen Händlern*innen zu beziehen und den Zusammenhalt der Mitarbeiter*innen zu stärken. Zeavola ist in vielen Aspekten ein perfektes Vorzeigeresort der Nachhaltigkeit. Besonders der soziale Aspekt wird hier noch einmal stark hervorgehoben. Jährlich finden zahlreiche Feste für Mitarbeiter*innen und Projekte zur Unterstützung heimischer Stämme, Kinder und Tiere statt.¹⁰

Ein weiteres Good-Practice Beispiel ist das Last Mile Projekt der EU. Es hat das Ziel, einen lückenlosen Transportweg für Touristen*innen zur Destination zu gewährleisten und insbesondere „die letzten Meter“ zu ermöglichen. In Luxemburg beispielsweise wurde im Zuge des Projekts der Night Rider und der Bummelbus eingerichtet.

Abbildung 16: Zeavola Resort auf Koh Phi Phi Don



Vorzeigeresort für Nachhaltigkeit

© www.zeavola.com

tet. Beides sind „dial a bus“ Prinzipie, die so auf Nachfrage reagieren können. Ein ähnliches Prinzip ist das DefMobil in Deferegggen Österreich bei dem ein Anruf-Sammeltaxi Touristen*innen zu ihrem Zielort bringt. Häufig wird dies aber auch von Einheimischen genutzt. Auch das Car-Sharing FLUGS in Lienz ist ein gelungenes nachhaltiges Projekt der Last Mile Aktion. Auch in Spanien wurde, um kleinere Bahnhöfe zu befahren ohne dabei viel Zeit zu verlieren, ein nachfrageabhängiges System entwickelt. Der Zug von Lleida nach La Pobla de Segur hält nur dann, wenn ein Fahrgast auf den Stoppknopf drückt oder jemand am Gleis wartet. Dadurch wurde das lokale Transportsystem immens verbessert.¹¹

⁹ <https://soneva.com/>

¹⁰ Hallermann, 2019

¹¹ Agency for the Support of Regional Development Košice et al, 2020

Der Tourismus in der Corona-Krise

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie gibt es massive Einschränkungen auf der Angebotsseite, wie etwa behördliche Schließungen der Beherbergungsbetriebe. Auch die in- sowie ausländische Nachfrage ist unter anderem wegen Grenzsicherungen und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit stark eingebrochen. Das Ausmaß der Verluste ist noch nicht einzuschätzen und hängt von einer Vielzahl von Aspekten ab.

- Beispielsweise wird der Zeitpunkt der Aufhebung verschiedenster Beschränkungen maßgeblich bestimmen, wie sich die Krise auf das gesamte Tourismusjahr 2020/21 auswirkt.
- Auch die Erholung der Nachfrage ist entscheidend. Hierbei spielen Faktoren wie zeitliche und finanzielle Ressourcen eine Rolle, denn aufgrund des Lockdowns haben viele Menschen nun weniger Spielraum für Urlaub. Auch die Bewegungsfreiheit, die Möglichkeiten des Reisens, sind entscheidend dafür, wie schnell sich die in- und ausländische Nachfrage erholt. Das persönliche Sicherheitsgefühl hat ebenfalls Bedeutung, ob und wann Menschen wieder reisen.¹

„Es geht nicht nur um die Herstellung der Reisefreiheit, sondern auch um die Veränderung der Verbraucher- und Reisegewohnheiten, wie etwa den Massentransport, das Aufsuchen überfüllter Restaurants, Konzerte, Geschäftsreisen etc. Auch die nachhaltigen wirtschaftlichen Aspekte gilt es zu bedenken, etwa Einkommensausfälle, die Aussetzung von Steuerreformen, Einsparungen bei Transferzahlungen, Vorsichtssparen der Menschen sowie Einbußen bei den Urlaubsbudgets.“²

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise sind österreichweit sehr unterschiedlich, da regionale und lokale Unterschiede in der Abhängigkeit vom Tourismus bestehen. Besonders der alpine Raum ist auf die Erbringung touristischer

Dienstleistungen angewiesen. Experten*innen erwarten, dass sich die Inlandsnachfrage wesentlich schneller erholt als die ausländische. Niederösterreich hat dank des hohen Anteils inländischer Gäste somit gute Chancen auf schnelle Erholung. Obwohl für ganz Österreich eine relativ schnelle Erholung prognostiziert wird, nicht zuletzt wegen des Rufs als sichere Destination, sind dennoch außerordentliche Einbußen in Hinblick auf Nächtigungs- und Übernachtungszahlen sowie touristische Einnahmen zu erwarten.³

Für die nachhaltige Erholung des österreichischen Tourismus ist einerseits der Inlandstourismus sehr wichtig, andererseits sind auch Nahmärkte wie Deutschland, Schweiz, Tschechien und die Niederlande von großer Bedeutung.⁴ Nicht zu unterschätzen ist allerdings der potenzielle Imageschaden Tirols, der sich auf ganz Österreich verallgemeinern lassen könnte. Es ist zu erwarten, dass sich der Inlandstourismus wesentlich schneller erholen wird als der Auslandstourismus. Dies liegt vor allem daran, dass ausländische Destinationen oft stärker von der Krise betroffen sind, eine unzureichende oder unsichere medizinische Versorgung im Ausland Österreicher*innen dazu animiert im eigenen Land zu bleiben und die Urlaube wahrscheinlich in verkürzter Form und näher am Wohnort stattfinden werden.⁵

Zu Österreichs Hauptzielmärkten gehören Italien, Deutschland, Kroatien, Spanien und Griechenland. Von derzeitigen Reisewarnungen oder zumindest Einschränkungen betroffen sind fast alle diese Länder, was ein weiterer Grund für den Urlaub in Österreich ist. Auch anzunehmen ist, dass sich die Urlaubsreisenachfrage gegenüber jener für Geschäftsreisen wesentlich schneller erholen wird. Das technische Know-How wurde durch den Lockdown bereits erworben und es ist in vielerlei Hinsicht günstiger und praktischer zum Beispiel eine einfache Besprechung virtuell zu veranstalten.⁶

¹ Fritz, Corona-Shutdown, 2020

² Smeral, 2020

³ Fritz, Der ö. Tourismus in der Corona Krise, 2020

⁴ Fritz, Der ö. Tourismus in der Corona Krise, 2020

⁵ Fritz, Corona-Shutdown, 2020

⁶ Fritz, Der ö. Tourismus in der Corona Krise, 2020

Auswertungen der bisherigen „Corona-Saisonen“

Erste Auswertungen der Wintersaison 2019/20 zeigen die Auswirkungen der Pandemie bereits deutlich. Während die Vor- und Hauptsaison noch sehr erfolgreich waren, gab es im letzten Saisondrittel massive Einbrüche. Die Ankünfte gingen um - 80 % zurück und auch die Nächtigungszahlen sanken um - 72,1 %. Die gesamte Saison fiel dank der anfänglichen Gewinne noch halbwegs glimpflich aus. Vergleichbar sind die Ankunfts- und Nächtigungszahlen mit jenen aus 2006/07. Verglichen zum Vorjahr sanken die Gästeankünfte um - 22 % und die Übernachtungen auf 59,7 Millionen, damit fehlen über 13 Millionen, um das Niveau des Vorjahres zu erreichen. Die Einnahmen belaufen sich auf 12,32 Milliarden €, etwa die Hälfte der touristischen Einnahmen der Saison 2018/19. Auch Niederösterreich schrieb pandemiebedingt ein großes Minus in der Wintersaison. Anzumerken ist jedoch, dass Niederösterreich bereits vor der Krise eher schwach performte, möglicherweise aufgrund der spürbaren Auswirkungen des Klimawandels. Auch in Wien, Burgenland und Oberösterreich gab es überdurchschnittlich schlechte Zahlen. Im Bereich der Unterkunftsarten mussten sowohl gewerbliche als auch private Ferienwohnungen und -häuser die geringsten Einbußen mit etwas über -10 % verkraften. Hotellerie und Privatquartiere hatten ungefähre Verluste von 1/5.⁷

Auch die vorläufige Auswertung der Sommersaison von Mai bis Juli 2020 zeigt negative Ergebnisse. In der Sommervorsaison gab es massive Einbußen von ungefähr - 70 %. Im Sommermonat Juli waren die Verluste zwar schwächer, aber immer noch bei - 17 bis - 26 %. Die internationale Nachfrage ist weiterhin rückläufig, während die Reisetätigkeit der Österreicher*innen im

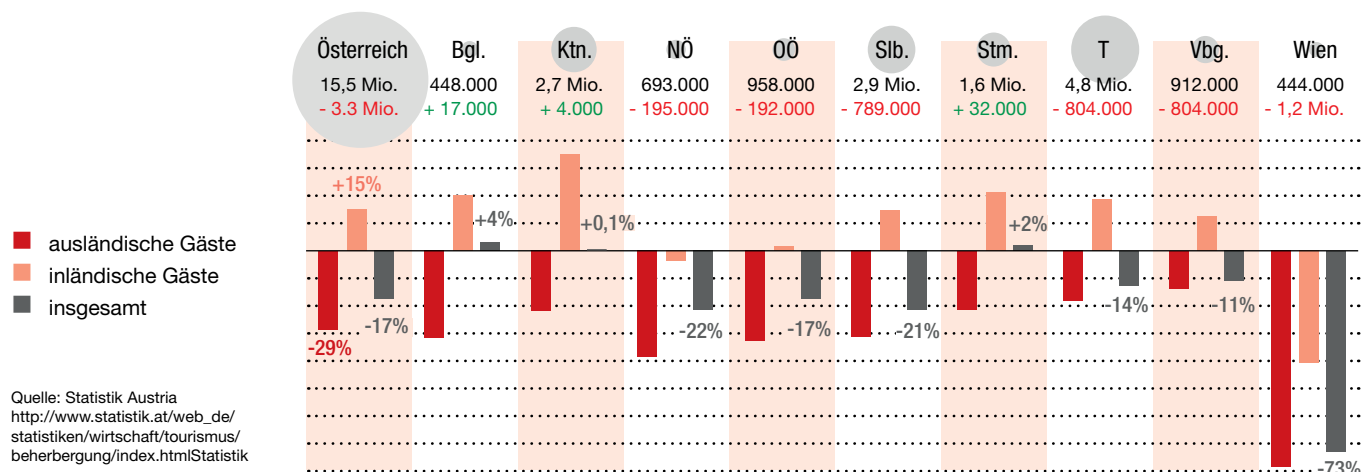
eigenen Land bereits stark anstieg. Gäste aus Fernmärkten blieben beinahe gänzlich aus (teilweise - 99 %), was besonders den Städtetourismus hart trifft. Auch aus europäischen Quellmärkten kamen deutlich weniger Besucher (- 55 bis - 90 %). Deutsche und Schweizer besuchten Österreich allerdings nach wie vor häufig mit nur sehr geringen Nachfrageeinbußen. Überraschend hoch ist der Einbruch der Nachfrage durch osteuropäische Quellmärkte (- 34 %). Somit hat sich die Gewichtung der einzelnen Quellmärkte durch die Coronavirus-Pandemie wesentlich verändert. Auch die Gästestruktur sowie das Reiseverhalten hat sich gewandelt.

So konnte die Binnennachfrage im Juli bereits wieder ein leichtes Plus verzeichnen und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist auf 3,65 Nächte gestiegen. Die Ankunfts- und Nächtigungszahlen sind von Mai bis Juli 2020 um etwa die Hälfte eingebrochen. Auch die Touriseumehnahmen sind um - 44,1 % auf 3,95 Mrd. € geschrumpft, wobei Wien den stärksten Verlust mit - 85,7 % zu verkraften hat. Niederösterreich liegt hier leicht über dem Durchschnitt mit Verlusten von - 48,2 %. Die Übernachtungszahlen liegen in Österreich bei - 36,9 % inländischer und - 67,9 % ausländischer Gäste. Zu erwähnen ist, dass Niederösterreich und Wien als einzige Bundesländer auch im Juli noch ein Minus in Bezug auf die Inlandsnachfrage verzeichneten. In Hinblick auf die Unterkunftsarten konnten die Ferienwohnungen und -häuser mit - 2,0 bzw. - 3,1 % (gewerblich bzw. privat) das geringste Minus erwirtschaften, während die Hotellerie mit - 51,6 % die größten Einbußen hatte. Geht man von einem juli-ähnlichen August und einer abflachenden Nachfrage im Herbst aus ergibt sich für das Kalenderjahr 2020 ein Nächtungsverlust von rund - 30 %. Die Einnahmeverluste werden wohl noch höher ausfallen, da ausgabefreudige Ausländer weitgehend ausbleiben werden.⁸

⁷ Fritz, Tourismusanalyse Wintersaison, 2020

⁸ Fritz, Tourismusanalyse Mai-Juli, 2020

Abbildung 17: Übernachtungen im Juli 2020



Besonders angeschlagen ist die Flugindustrie mit Verlusten in Milliardenhöhe und zahlreichen erwarteten Konkursen in den folgenden Jahren. Die ohnehin wettbewerbsintensive Branche ist schwer getroffen. Weltweit wird für 2020 ein Passagerrückgang von - 38,1 % prognostiziert. Viele Airlines mussten ihr Angebot drastisch minimieren oder ganz einstellen. Im August gab

es ungefähr halb so viel geplante Flugstarts wie letztes Jahr, im Mai wurde ein Tiefpunkt von fast - 70 % erreicht. Auch der Klimawandel verlangt eine langfristige Struktur- und Umfangsänderung der internationalen Flugindustrie.¹

Die Arbeitslosigkeit in der Tourismusbranche ist rasant angestiegen. Die Arbeitsmarktdaten für das erste und zweite Quartal 2020 lassen bereits Rückschlüsse auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie ziehen. Die österreichweite Arbeitslosenzahl im Fremdenverkehrsbereich stieg um + 131,3 %, davon wurden 7.642 in Niederösterreich verzeichnet. Die Beschäftigungszahlen sanken österreichweit um über - 20 % und auch die Zahl der offenen Stellen ist um drastische - 41,7 % eingestürzt. Niederösterreich ist zum österreichischen Durchschnitt in dieser Hinsicht vergleichsweise wenig betroffen.²

Die Gastronomie und Beherbergungsbranche (stellt 3/4 der Tourismusbeschäftigten) hat im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren überdurchschnittlich viele Arbeitslose zu verzeichnen.³

Abbildung 18: Arbeitslose im Juli 2020

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen gesamt	371.893	92.772	33,2%
Herstellung von Waren	31.102	7.806	33,5%
Bau	21.267	5.852	38,0%
Handel	57.291	14.242	33,1%
Verkehr und Lagerei	21.505	7.327	51,7%
Beherbergung und Gastronomie	45.947	17.516	61,6%
Gesundheits- und Sozialwesen	11.681	2.253	23,9%
Arbeitskräfteüberlassung	36.968	8.081	28,0%

Quelle: AMS, Übersicht August, 2020

¹ Keller, 2020

² AMS, Fremdenverkehrsbereich, 2020

³ AMS, Übersicht August, 2020

Abbildung 19: Markusplatz in Venedig

© Sebastian Beck/SZ Photo/laif

Der fast menschenleere Markusplatz in Venedig als Folge der Corona-Krise

Hoffnungsschimmer

Die Corona-Krise hat jedoch nicht nur negative Auswirkungen. In vielen Regionen der Welt ist seit dem Lockdown eine Verringerung der Umweltverschmutzung, insbesondere der Luftverschmutzung, festzustellen. Aufgrund des verringerten Verbrauchs fossiler Brennstoffe wegen der generellen verminderten menschlichen Aktivität wurden weniger Treibhausgase ausgestoßen und die Umwelt konnte sich, zumindest für kurze Zeit, etwas erholen. Auch die Tierwelt wurde kurzfristig entlastet.⁴ Wünschenswert

wäre ein Umdenken, denn die Pandemie hat gezeigt, dass Menschen in der Lage sind, sich an Gegebenheiten anzupassen und Gewohnheiten zu ändern. Einmal mehr wurde zudem bewiesen, dass das Zeitalter des Billig-Massentourismus, oft als „Ballermann-Tourismus“ bezeichnet, sich dem Ende zuneigt. Daher sollte nun verstärkt ein nachhaltiger und sinnstiftender Tourismus in den Vordergrund gestellt werden.⁵ In Hinblick auf die anfänglich komplett stillgelegte Tourismusindustrie, die seit Sommerbeginn wieder langsam anläuft, wurde eine grundlegende Umstrukturierung allerdings bereits verpasst.

⁴ NASA, 2020

⁵ Fritz, Der ö. Tourismus in der Corona-Krise, 2020

Weitere Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Die Chance zur Veränderung aufgrund des Klimawandels und der damit verbundenen Notwendigkeit zu handeln, könnte auch die Lösung anderer Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bedeuten. So könnten Armut, Biodiversitätsverlust, Verteilungsgerechtigkeit und Ernährungssicherheit gemeinsam mit dem Klimawandel und der Covid-19-Pandemie gemeistert werden. Die Krise hat uns bereits gezeigt, wie wandelbar die Menschen sein können und wie schnell man sich an neue Realitäten gewöhnt.¹

Auch die voranschreitende Globalisierung stellt eine Herausforderung dar. Gleichzeitig bietet diese aber auch unzählige Chancen und Möglichkeiten, auch in Richtung Nachhaltigkeit. Durch die globale Vernetzung können zum Beispiel Ideen verbessert und Erfahrungen ausgetauscht werden.²

Auch der Megatrend Gesundheit muss berücksichtigt werden. Österreichs alternde Gesellschaft und die junge Generation, welche vermehrt ernährungs- und sportbewusst leben will, schaffen eine steigende Nachfrage der Gesundheits- und Wohlfühlurlaube. Dies spielt auch der Nachhaltigkeit gut zu, denn wer sich um seinen eigenen Körper bemüht, bezieht oft auch die Umwelt mit ein.³ Beispielsweise gibt es immer mehr „best agers“, die ihre Pension zum Reisen nutzen wollen, daher muss das Gesundheitsangebot ausgeweitet werden und entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Krankenhäuser und Ärzte müssen vermehrt in den Destinationen verfügbar sein.⁴

Eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist sicherlich der Massentourismus. Mittlerweile ist dieser in vielen Destinationen wie etwa Barcelona, Venedig, Mallorca und Hallstatt zum „Overtourism“ ausgeartet. Selbst die Touristen*innen leiden darunter. Das Problem ist, dass eben diese Gegenden von Tourismus abhängig sind. Der Spruch „Quod mi nutrit, me detruit = Was mich ernährt, zerstört mich“ bringt dies auf den Punkt.⁵ Aber eine Lösung für dieses

Problem wurde bisher nicht wirklich gefunden. Nachhaltiger Tourismus ist zwar ein guter Ansatz, beantwortet aber lange nicht alle Fragen. Das Coronavirus hat den Massentourismus zwar eingebremst, allerdings nur kurzzeitig, die ersten Ansammlungen in beliebten Tourismusorten und an Stränden konnten selbst diesen Sommer vereinzelt wieder beobachtet werden.

Auch die Digitalisierung stellt die österreichische Tourismuswirtschaft vor eine weitere Herausforderung. „Sie beeinflusst das Such- und Buchverhalten unserer Gäste und somit Marketing und Vertrieb, aber erfasst auch Bereiche wie den Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung und betriebliche Abläufe. Die Anforderungen an die kleinstrukturierten Betriebe und die Destinationen werden komplexer, individueller und wesentlich informationsintensiver. Modernes Datenmanagement wird erfolgsentscheidend, Entwicklungen wie Blockchain, Künstliche Intelligenz und ähnliche Technologien stehen überhaupt erst am Anfang. Sharing Economy und der Erfolg der Plattformökonomie sind Vorboten der grundlegenden Veränderungen in der Tourismusbranche.“

Dennoch bringt die Digitalisierung gerade für einen hochentwickelten Tourismusstandort wie Österreich große Chancen zur Steigerung der Produktivität und zur zielgenauen Ausrichtung von Angebot und Nachfrage. Sie ermöglicht Innovationen für die touristische Produktpalette, für Dienstleistungen und Geschäftsmodelle sowie zur Effizienzsteigerung von Prozessen innerhalb der Wertschöpfungskette. Dafür braucht es allerdings gut ausgebildete Fachkräfte und die entsprechende Infrastruktur sowie eine klare Rollendefinition der verschiedenen touristischen Handlungsebenen.“⁶

All die genannten Punkte spiegelt auch das veränderte, dynamischere Reiseverhalten der Urlauber*innen wider. Die Menschen buchen spontaner, reisen kürzer und billiger, legen mehr Wert auf Nachhaltigkeit, informieren sich online etc.⁷

¹ Kirchengast, Kromp-Kolb, Steininger, Stagl, Kirchner, Ambach, Grohs, Gutsohn, Peisker, & Strunk, 2018

² Augsbach, 2020

³ Augsbach, 2020

⁴ Fleischhacker, 2018

⁵ Augsbach, 2020

⁶ Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2019, S.20

⁷ Fleischhacker, 2018

Handlungs- und Lösungsansätze

Als Querschnittsebene ist der Tourismus sehr komplex. Viele verschiedene Akteure*innen haben unterschiedliche Zugänge, Meinungen und Bedürfnisse. Ein österreichischer nachhaltiger Tourismus muss all dies in Einklang bringen. Drei Ebenen bzw. Akteure*innen müssen zusammenarbeiten, um den österreichischen Tourismus erfolgreich nachhaltiger gestalten zu können: die Politik, die Betriebe und Unternehmen mit ihren Mitarbeitern*innen sowie die Nachfrage bzw. Urlauber*innen selbst.

Die Politik muss geeignete Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Tourismus schaffen, nur dann können Betriebe und Reisende tatsächliche Veränderungen durchführen. Was derzeit fehlt sind außerdem regionsspezifische Informationen, Rahmenbedingungen und Strategien, die es den einzelnen Akteuren*innen der Destinationen ermöglichen, klimabewusst bzw. –schonend zu handeln und sich erfolgreich an

die Folgen des Klimawandels anzupassen. Anpassung und Mitigation müssen Hand in Hand gehen.⁸

Klar ist, um den österreichischen Tourismus nachhaltiger zu gestalten sind hohe Investitionen notwendig. Energieeffizienz, Regionalität, Diversifikation, Müllvermeidung und Infrastrukturausbau sind nur ein paar Schlagworte, welche für eine Vielzahl an notwendigen Maßnahmen stehen.

Inwieweit die Tourismusindustrie in Österreich nachhaltig werden kann, hängt auch von der Nachfrage ab. Die Reisenden haben immensen Einfluss auf das Angebot und somit die Entwicklung des Tourismus. Man muss sich mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit identifizieren können und an jedem Punkt der Reise(-planung) entscheiden, eine Veränderung bewirken zu wollen.

Das Hauptproblem sind wohl die Massen an Touristen*innen. Denn selbst wenn jeder dieser Urlauber*innen in einem nachhaltigen Null-Energie-Bilanz Hotel übernachtet, mineralische Sonnencreme verwendet, aus Glaswasserflaschen trinkt und meistens mit dem Zug anreist, hat die Masse nach wie vor Einfluss auf die Umwelt und heimische Bevölkerung. Trotzdem, es macht einen bedeutsamen Unterschied sobald sich ein Einzelner für eine nachhaltigere Reise oder für weniger, dafür für länger reisen entscheidet.

Österreich hat in dieser Hinsicht eine gute Chance Tourismus weiter auszubauen. Die bereits bestehende gute Infrastruktur und die zentrale Lage in der EU begünstigen die Bedingungen für nachhaltigeren Tourismus. Auch das umfangreiche und abwechslungsreiche Angebot ist sicherlich ein Pluspunkt im EU-weiten Vergleich. Zusätzlich genießt Österreich den Ruf als sichere Reisedestination.

⁸ Tötzer, 2017

Zusammenfassung

Der Tourismus in Österreich gewinnt seit Jahren an Bedeutung. Das Rekordjahr 2019 konnte 152,7 Millionen Ankünfte und 38,1 Milliarden Euro durch touristischen Konsum erreichen. Insbesondere der Quellmarkt Deutschland spielt eine wichtige Rolle für die österreichische Tourismuswirtschaft. Die Tourismusintensität übersteigt weit den Durchschnitt der EU und ist im Westen Österreichs ausgeprägter als im Rest des Landes. Daher ist vor allem der alpine Westen von der Erbringung touristischer Dienstleistungen abhängig. Rund 300.000 Personen (Vollzeitäquivalent) waren 2019 im Tourismus in Österreich tätig.

Charakteristisch für den touristischen Arbeitsmarkt ist außerdem der hohe Migranten*innen-Anteil sowie eine hohe Teilzeitbeschäftigungsrate. Auch die hohe Fluktuation, welche instabile Beschäftigungsverhältnisse zur Folge hat und Saisonalität sind typisch für den Tourismus. Im gesamten kann man von eher schlechten Arbeitsbedingungen, beispielsweise bedingt durch Stress, Leistungsdruck und soziale Ausgrenzung, in der Tourismusbranche sprechen. Auch der überdurchschnittlich große Niedriglohnsektor von 45,1 % trägt hierzu bei.

Weil Österreich überdurchschnittlich stark vom Klimawandel betroffen ist, müssen Anpassung und Mitigation gleichzeitig geschehen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Kippunkte erreicht werden und unvorhersehbare Folgen auftreten, daher ist es umso wichtiger schnell zu agieren. Insbesondere der in vielen Regionen überlebenswichtige schnee-basierte Wintersporttourismus wird bis zur Mitte des Jahrhunderts von grundlegenden Veränderungen geprägt sein. Auch Niederösterreich wird aufgrund der niedrigen Lage vieler Skigebiete stark betroffen sein. Der Klimawandel fordert Innovationen für den Winter sowie den Sommer. Um den Klimawandel nicht weiter voranzutreiben, ist es wichtig, die tourismusbedingten CO₂-Emissionen drastisch zu verringern. Im speziellen muss die Flugindustrie grundlegend

umgewandelt werden und Beherbergungsstätten energieeffizienter arbeiten.

In diesem Sinne soll das Thema Nachhaltigkeit und sanfter Tourismus in den Fokus rücken. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial) müssen gleichermaßen berücksichtigt werden. Hier gilt es, auch den Massentourismus und dessen enorme Auswirkungen auf die Umwelt und die ansässige Bevölkerung zu reduzieren bzw. ganz zu eliminieren.

Dass dies möglich ist, hat die Corona-Krise gezeigt. Aufgrund weitgehender Einschränkungen auf der Angebotsseite und einem Einbruch der Nachfrage stand die Tourismusindustrie für kurze Zeit still. Die Konsequenzen dafür sind massive Einnahmeverluste und Arbeitslosigkeit. Dennoch hat das Coronavirus gezeigt, dass eine Umstrukturierung der Tourismuswirtschaft in Österreich möglich ist.

Neben den Herausforderungen der Coronavirus-Pandemie und dem Klimawandel steht die österreichische Tourismusbranche vor vielen weiteren Problemen. Biodiversitätsverlust, Armut, Massentourismus, Digitalisierung und Globalisierung werden in den nächsten Jahren zentrale Themen sein.

Eine endgültige Lösung all dieser Herausforderungen ist noch nicht gefunden. Der nachhaltige bzw. sanfte Tourismus bietet jedoch zahlreiche Möglichkeiten und Ansatzpunkte, zumindest einen ersten Schritt in Richtung Zukunft zu machen und die österreichische Tourismuswirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Politik, Betriebe und Reisende müssen zusammenarbeiten und ihre Prinzipien überdenken, um dies zu erreichen. Insbesondere die Nachfrage (also die Urlauber*innen) muss sich im Klaren darüber sein, dass sie enormen Einfluss auf die Entwicklung des Angebot hat und somit entscheidende Kontrolle über die Zukunft des österreichischen Tourismus.

Referenzen

- ABA Invest in Austria.** (2020). Österreich: Europäische Meister in Sachen Tourismus. Abgerufen von <https://investinaustria.at/de/sectoren/tourismus/>, August 2020
- Agency for the Support of Regional Development Košice.** Environment Agency Austria, komobile w7, Naturpark Öwersauer & Regional Office for Spatial Planning of Westpomeranian Voivodeship. (2020). Last Mile – Sustainable mobility for the last mile in tourism regions. Košice: Agency for the Support of Regional Development Košice.
- AMS.** (2019). Aktuelle Daten zum Fremdenverkehrsbereich. Arbeitsmarktdaten Jahresdurchschnitt, Wien: AMS Österreich.
- AMS.** (2020). Aktuelle Daten zum Fremdenverkehrsbereich. Arbeitsmarktdaten Juni 2020, Wien: AMS Österreich.
- AMS.** (2020). Übersicht über den Arbeitsmarkt, August 2020, Wien: AMS Österreich.
- Augsbach, G.** (2020). Tourismus und Nachhaltigkeit – Die Zukunftsfähigkeit des Tourismus im 21. Jahrhundert. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-31084-4>
- Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.** (2018). Organisation des österreichischen Tourismus. Abgerufen von <https://www.bmlrt.gv.at/tourismus/tourismus-in-oesterreich/organisation.html>, August 2020
- Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.** (2018). Drei Säulen der nachhaltigen Tourismusentwicklung. Wien: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus. Abgerufen von <https://www.bmlrt.gv.at/tourismus/tourismuspolitische-themen/nachhaltige-entwicklung/nachhaltige-entwicklung-im-tourismus.html>, September 2020
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus.** (2019). Plan T – Masterplan für den Tourismus. Wien: Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus.
- Climate Change Center Austria.** (2018). Der österreichische Tourismus im Klimawandel – Betroffenheit, Handlungsempfehlungen und Best Practice bei der Anpassung an den Klimawandel. Wien: Climate Change Center Austria.
- Fleischhacker, V.** (2018). Klimawandel und Tourismus in Österreich 2030. In: Heise, P., Axt-Gadermann, M. (Hrsg.), Sport- und Gesundheitstourismus 2030. Wiesbaden: Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16076-0_16
- Fritz, O.** (2020). Corona-Shutdown: Szenarienrechnung belegt massive Auswirkungen auf den Tourismus. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Abgerufen von <https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&content-id=1487278189573&j-cc-node=news&j-cc-id=1586145616943>, August 2020
- Fritz, O.** (2020). Der österreichische Tourismus in der Corona-Krise. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Abgerufen von <https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&content-id=1487278189573&j-cc-node=news&j-cc-id=1584680417433>, August 2020
- Fritz, O.** (2020). Tourismusanalyse Mai bis Juli 2020. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Abgerufen von https://www.wifo.ac.at/news/tourismusanalyse_mai_bis_juli_2020, September 2020
- Fritz, O.** (2020). Tourismusanalyse Wintersaison 2019/20. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Abgerufen von <https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/main.jart?rel=de&content-id=1487278189573&j-cc-node=news&j-cc-id=1591070417870>, August 2020
- Fritz, O., Ehn-Fragner, S., Laimer, P., Ostertag-Sydler, J., & Weiß, J.** (2020). Bericht über die Bedeutung, Entwicklung und Struktur der österreichischen Tourismuswirtschaft im Jahr 2019. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung & Statistik Austria.
- Hallermann, F.** (2019). Zeavola's Little Green Book. Krabi: Zeavola Resort.
- Kearsley, A., Aures, L., & Pfaff, A.** (2012). Negative Auswirkungen, Belastungen und Probleme, In: Meer im Fokus, Tourismus an und auf der Ostsee. Abgerufen von <https://www.ikzm-d.de/inhalt.php?page=439,7843>, August 2020
- Keller, S.** (2020). Entwicklung der Anzahl weltweiter Flugzeugstarts im Zuge des Coronavirus-Ausbruchs. Abgerufen von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1105213/umfrage/entwicklung-der-anzahl-weltweiter-flugzeugstarts-im-zuge-des-coronavirus-ausbruchs/>, September 2020
- Krings, T., Etzelstorfer, D., Forstenlechner, C., Ha-**

- medinger, D., Pimminger, F., Rikic, D., Scheuringer, C., & Tadic, S. (2020). Neue Unsicherheiten in der Arbeitswelt? Eine vergleichende Branchenstudie am Beispiel der Gastronomie und des Einzelhandels. Linz: Johannes-Kepler-Universität.
- Michenthaler, G.** (2019). Beschäftigung im Tourismus – Ergebnisse einer Sonderauswertung des Arbeitsklima Index-Tourismus 2019 im Auftrag der AK-Wien. Wien: Institut für empirische Sozialforschung GmbH.
- Nachhaltiger Tourismus – Urlaub mit Herz und Verstand.** (2017). Motivation für den nachhaltigen Tourismus. Abgerufen von <https://nachhaltigertourismus.at/motivation/>, August 2020
- NASA.** (2020). COVID-19 Mitigation Leads to Reduced Pollution Associated with Decreased Fossil Fuel Use. Abgerufen von https://climate.nasa.gov/climate_resources/224/covid-19-mitigation-leads-to-reduced-pollution-associated-with-decreased-fossil-fuel-use/, August 2020
- Österreich Werbung.** (2020). Tourismus in Österreich 2019/20. Wien: Österreich Werbung Wien.
- Smeral, E.** (2020). Corona und die Auswirkungen auf den Tourismus: Ein langer Weg zurück. In: Tourismuspresse. Abgerufen von https://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20200411_TPT0001/corona-und-die-auswirkungen-auf-den-tourismus-ein-langer-weg-zurueck, September 2020
- Statistik Austria.** (2019). Tourismus in Zahlen 2018. Wien: Bundesanstalt Statistik Österreich.
- Statistik Austria.** (2020). Tourismus in Österreich – Ergebnisse der Beherbergungsstatistik 2019. Wien: Bundesanstalt Statistik Österreich.
- Steiger, R.** (2015). Klimawandel- Vermeidung und Anpassung: Tourismus. Graz: Climate Change Center Austria.
- Tötzer, T.** (2017). Klimawandel – Vermeidung und Anpassung: Anpassung privater Akteure an den Klimawandel – Erfahrungen aus zwei Fallstudien zum Wintertourismus. Graz: Climate Change Center Austria.
- Umweltbundesamt.** (2018). Treibhausgas-Bilanz: Urlaubstypen im Vergleich. Wien: Umweltbundesamt GmbH.
- Umweltbundesamt.** (2019). Klimaschutzbericht 2019 – Analyse der Treibhausgas-Emissionen bis 2017. Wien: Umweltbundesamt GmbH.
- Kirchengast, G.,** Kromp-Kolb, H., Steininger, K., Stagl, S., Kirchner, M., Ambach, C., Grohs, J., Gutsohn, A., Peisker, J., & Strunk, B. (2018). Referenzplan als Grundlage für einen wissenschaftlich fundierten und mit den Pariser Klimazielen in Einklang stehenden Nationalen Energie- und Klimaplan für Österreich (Ref-NEKP) – Executive Summary, Wien: Climate Change Center Austria & Verlag der ÖAW.
- WKO.** (2020). Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten, 56. Ausgabe, Wien: Wirtschaftskammer Österreich- Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten



SERVICENUMMER

05 7171-0
mailbox@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

BERATUNGSSTELLEN

DW

Amstetten , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten.....	25150
Baden , Elisabethstraße 38, 2500 Baden.....	25250
Flughafen-Wien , Office Park 3 - Objekt 682, 2. OG - Top 290, 1300 Wien.....	27950
Gänserndorf , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf.....	25350
Gmünd , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd.....	25450
Hainburg , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg.....	25650
Hollabrunn , Brunnthalgasse 30, 2020 Hollabrunn.....	25750
Horn , Spitalgasse 25, 3580 Horn.....	25850
Korneuburg , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg.....	25950
Krems , Wiener Straße 24, 3500 Krems.....	26050
Lilienfeld , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld.....	26150
Melk , Hummelstraße 1, 3390 Melk.....	26250
Mistelbach , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach.....	26350
Mödling , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling.....	26450
Neunkirchen , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen.....	26750
Scheibbs , Bürgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs.....	26850
Schwechat , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat.....	26950
SCS , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf.....	27050
St. Pölten , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten.....	27150
Tulln , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln.....	27250
Waidhofen , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya.....	27350
Wien , Plößlgasse 2, 1040 Wien.....	27650
Wr. Neustadt , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt.....	27450
Zwettl , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl.....	27550

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten
niederösterreich@oegb.at



 Facebook
facebook.com/ak.niederösterreich

 Broschüren
noe.arbeiterkammer.at/broschueren

 AK-App
noe.arbeiterkammer.at/app

 YouTube
www.youtube.com/aknoetube

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
und Redaktion:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

Telefon: 05 7171-0
Hersteller: Eigenvervielfältigung
Stand: September 2020